

Silikosebekämpfung

Fortsetzung von Seite 8

Arbeitszeit- und Stammdatenerfassungs- und -informationssystem (ASTIS) trägt zu einer weiteren Aktualität der Arbeits-einsatzlenkung bei.

LBD Marth vom Landesoberbergamt Nordrhein-Westfalen erwartet eine gegenüber dem heutigen Staubmeßverfahren wesentlich bessere Staubüberwachung der Betriebe in Eigenverantwortung der Unternehmen, wenn stationäre, kontinuierlich arbeitende Meßgeräte mit Anzeige und Aufzeichnung der Werte an einer ständig besetzten Stelle zur Verfügung stehen. Im Saarland werde das Feinstkorn aus der Rohfeinkohle mit Hilfe der „Vorentschlammung“ entfernt, weshalb keine Hinderungsgründe bestehen, die Kohle bei der Gewinnung und beim Transport so zu befeuchten, daß staubförmige Anteile flugunfähig werden und bleiben. Demgegenüber geschieht die Entfernung des Feinstkorns aus der Rohfeinkohle in NRW mit Hilfe der Windsichtung, bei die feinsten Körnungen durch einen Luftstrom aus der Rohfeinkohle ausgetragen werden. Nasse Staubbekämpfungsverfahren könnten nicht ausreichend angewandt werden mit der Folge, daß sich der Wetterstrom bei Gewinnung und Transport der Rohförderkohle mit höheren Feinstkornanteilen als im Saargebiet beladen kann. Die Staubverhältnisse im Steinkohlenbergbau unseres Landes ließen sich nur durch nasse Staubbekämpfungsverfahren entscheidend verbessern. Der Kohlenstoßbrückung und der Bedüsung kämen neben der nur in besonderen Bereichen anwendbaren Absaugung und Filterung des Staubes mit Hilfe von Entstaubern nach wie vor die wesentlichste Rolle zu.

Über die Gründung und Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft Staub- und Silikosebekämpfung Nordrhein-Westfalen berichtete abschließend **Ministerialrat Michels** vom Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie. Im Haushaltsjahr 1985 stehen der Arbeitsgemeinschaft insgesamt 5,394 Mio. DM zur Verfügung, von denen 3,8 Mio. DM für Projekte auf dem Gebiet der technischen Staubbekämpfung und der Staubmessung bestimmt sind. Der Rest von 1,594 Mio. DM wird für Forschungen auf dem Gebiet der praktischen Arbeitsmedizin sowie der experimentellen Pneumokonioserforschung eingesetzt.

In der anschließenden Diskussion der Referate wurde von den Abgeordneten aller Fraktionen herausgestellt, daß eine automatische Dosierung der zur Staubbekämpfung notwendigen Wassermengen anzustreben sei und eine kontinuierliche Staubmessung mit schreibenden Geräten eine bessere Kontrolle des gesamten Staubangebots im Grubenbetrieb erleichtern könnte. Daneben aber müßten die gravimetrischen Einstufungsmessungen zur Beurteilung der Gefährdung des einzelnen Arbeitsplatzes erhalten bleiben. Der Ausschußvorsitzende, Abg. Willi Wesel (SPD), ergänzte, daß die durch die Experten vermittelten Informationen im Ausschuß für Grubensicherheit sorgfältig geprüft und diskutiert würden.

Porträt der Woche

Ihr Landtagsmandat hat sich Ruth Hieronymi redlich erkämpft. Als Jürgen Rosorius im Bonner Wahlkreis 32 seine Entscheidung bekanntgab, daß er in der zehnten Wahlperiode nicht noch einmal antreten wolle, zeigte die CDU-Stadtverordnete aus dem Rat der Bundeshauptstadt ihr Interesse.

Mit einer überraschend deutlichen Mehrheit von 62 Prozent der Mitglieder stimmte sich die Unionsdame gegen ihren männlichen Mitbewerber durch. „Es war eine gute und faire Auseinandersetzung“, meint sie rückblickend.

Am 12. Mai 1985 zog sie dann eines der 26 CDU-Direktmandate für den Landtag in Düsseldorf. Zwar ist die 1947 in Bonn geborene, fast immer fröhlich-heitere Ruth Hieronymi im Landesparlament ein Neuling, auf der politischen Bühne ist sie jedoch schon eine gestandene Frau. Nach einer strengen Klosterschulzeit bei den Sacre-Cœur-Schwestern in Beuel-Pützchen, die sie 1967 mit dem Abitur beendete, hat Ruth Hieronymi gleich im Anschluß an die schulische Reifeprüfung den Hafen der Ehe angesteuert. Studium und erste politische Aktivitäten liefen dann nebeneinander her. Ruth Hieronymi studierte Geschichte und Soziologie in Köln, während Ehemann Albert sich in Aachen zum Ingenieur promovierte.

Das Jahr 1971 war für die Bonnerin dann von entscheidender Bedeutung. Die damals 24jährige trat in die CDU ein, wo ihr Mann schon vor ihr aktiv war, sie wurde im gleichen Jahr noch Vorsitzende der Jungen Union in Beuel und nahm im Beueler Bezirksausschuß ihre kommunalpolitische Arbeit auf. Zudem wurde Tochter Tonia geboren.

Bis das Kind in den Kindergarten kam blieb Ruth Hieronymi zu Hause, ließ sich jedoch nicht exmatrikulieren, um später das Studium schneller durchziehen zu können. Bereits 1975 hielt es sie nicht mehr am Herd. Sie zog als Stadtverordnete in den Rat der Stadt Bonn ein. 1976 nahm die Jungpolitikerin ihr Studium wieder auf und machte bereits ein Jahr später bei Erwin K. Scheuch ihr Magisterexamen – zwei Wochen bevor sie zur Vorsitzenden der Jungen Union Rheinland gewählt wurde. Daß die CDU-Frau eine moderne Ehe führt, machte sie deutlich, als sie von Ende 1978 bis März 1981 als Abteilungsleiterin in der Geschäftsstelle des Bonner Konrad-Adenauer-Hauses ganztätig arbeitete, während ihr Mann auf eine Halbtagsbeschäftigung umstieg und als Hausmann die Tochter einhütete.

Als 1981 dann noch Sohn Philip geboren wurde, steckte Ruth Hieronymi die Berufstätigkeit auf und teilte ihre Zeit zwischen Familie und Politik. „Ohne die Mithilfe meines Mannes, meiner Eltern und Schwiegereltern wäre die politische Tätigkeit gar nicht möglich“, räumt die CDU-Politikerin freimütig ein. Ihre politische Arbeit hat sie nach zwei Schwerpunkten gegliedert: zum einen ist da die Arbeit im Wahlkreis zum anderen die Sachpolitik. Bei ihrer neuen Düsseldorfer Arbeit kommt es Ruth Hieronymi



Ruth Hieronymi (CDU)

sehr zugute, daß sie bereits seit über zehn Jahren als Stadtverordnete im Bonner Rat sitzt und weiß, wo die Bürger der Schuh drückt.

Die CDU-Frau engagiert sich vor allem in der Gesellschafts- und Sozialpolitik. Ihre Fraktion schickte sie in den Ausschuß Arbeit und Soziales und im Ausschuß für Jugend und Familie wurde sie zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. „Ich bin der Fraktion dankbar dafür, daß sie mich in diese Ausschüsse gesandt hat, denn hier kann ich auf meinen kommunalen Erfahrungen aufbauen“, sagt Ruth Hieronymi.

Im Düsseldorfer Landtag hat sie sich schon recht gut eingelebt. „Die politische Arbeit im Bonner Rat und in der Jungen Union erleichtern mir das Eingewöhnen. Es geht besser, als ich gedacht habe“, meint sie froh. In der Sache geht es der CDU-Dame darum, angesichts leerer Haushaltskassen im Landesetat in allen sozialen Bereichen die Selbsthilfegruppen zu unterstützen. „Ob es nun Frauen, Behinderte, Ausländer oder ältere Menschen sind, sie alle müssen lernen, wie man sich am besten gegenseitig und untereinander hilft“, sagt Ruth Hieronymi.

Eine besondere Herausforderung für ihre politische Arbeit sieht die Landtagsabgeordnete darin, trotz der noch immer erschreckend hohen Arbeitslosigkeit den schon am Arbeitsmarkt Benachteiligten wie etwa Strafentlassenen, Suchtgefährdeten oder benachteiligten Jugendlichen doch noch eine Chance zu verschaffen. Die politischen Aktivitäten der Unionsdame lassen für Hobbys wie Rad- und Skifahren nur wenig Zeit. „An vier bis fünf Abenden in der Woche bin ich nicht zu Hause“, räumt Ruth Hieronymi ein und niemand dürfe sie fragen, wann sie denn das letzte Mal im Theater gewesen sei.

Für Familie und Politik ist sie bereit, auf persönliche Freizeit zu verzichten, versichert sie. Als „Luxus“ leistet sich die 38jährige Politikerin den Verzicht auf die Freifahrt mit der Bundesbahn. Sie kutschiert zwischen Bonn und Düsseldorf mit dem eigenen Wagen hin und her. „Damit schlage ich eine gute Stunde für die Familie heraus“, meint Ruth Hieronymi „und das ist mir das Geld schon wert.“ Gerlind Schaidt